

Eine eigene Fahrbahn für Radfahrer?

Stadt prüft Umwandlung von Straßenspuren auf den Lahnbergen in breite Fahrradstreifen

Wie kann Marburg noch fahrradfreundlicher werden? Die Stadt hat dazu einige Ideen. Derzeit prüft sie mit Hessen Mobil, ob Fahrbahnen auf den Lahnbergen in breite Radfahrstreifen umgewandelt werden können.

Fortsetzung von Seite 1
von Patricia Grähling

Marburg. Die Radverkehrsplanung ist in Marburg ein großes Thema, das immer wieder öffentlich diskutiert und auch kritisiert wird. Viele Jahre offenbar zu recht, denn Marburg war im Vergleich mit anderen Städten jahrelang Schlusslicht (siehe Text unten). „Das ist super peinlich für eine Universitätsstadt“, gibt auch Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies zu. Mit vielen kleinen Maßnahmen, die vergleichsweise schnell umzusetzen sind, hat die Stadt sich aber im vergangenen Jahr wesentlich fahrradfreundlicher gemacht. „Mit ein bisschen Farbe kann man viel bewegen“, so Spies. Einbahnstraßen für Radfahrer in beide Richtungen zu öffnen sei etwa gar nicht teuer und schnell machbar.

Etwas kostenintensiver und langfristiger in der Umsetzung



Vier Fahrspuren führen zu den Lahnbergen und wieder nach unten. Die Stadt lässt derzeit prüfen, ob ein oder zwei Fahrspuren zu Radfahrstreifen umgewidmet werden können.

Foto: Nadine Weigel

ist hingegen die noch recht junge Radverkehrsplanung der Stadt. Anhand dieses Leitfadens will die Stadt Radfahrer noch besser und sicherer in den Straßenverkehr integrieren. Einer der wichtigsten Punkte ist dabei die Frage, wie Radfahrer schnell

und sicher auf die Lahnberge kommen können. Denn dort müssen laut Spies jeden Tag rund 10 000 Menschen hinauf und wieder runter. „Es wäre eine Entlastung für Straßen, Parkplätze und die Natur, wenn davon nur zehn Prozent mit dem Fahrrad fahren würden.“

Um gute Voraussetzungen für Radwegeanbindungen von der Innenstadt zu den Lahnbergen zu schaffen, prüft die Stadt zusammen mit Hessen Mobil derzeit mehrere Varianten, wie Spies im Gespräch mit der OP erläutert. „Wir prüfen, ob wir die vorhandenen Radstreifen verbreitern und ob wir in der vier-spurigen Straße auf den Lahnbergen einen Streifen sperren und zum Radfahrstreifen ma-

chen – oder sogar rechts und links je eine Spur zum Radfahrstreifen machen. Das hätte auch den Vorteil, dass Rettungswagen besser überholen könnten.“

Große Priorität habe auch die kürzeste Verbindung von der Innenstadt auf die Lahnberge über den Alten Kirchhainer Weg durch den Wald. „Wir wollen nach wie vor eine asphaltierte und beleuchtete Strecke durch den Wald“, so Spies. Er habe wenig Verständnis dafür, dass Hessen Forst die gewünschte Radstrecke aus Naturschutzgründen ablehne. „Da sollte man mal die Relationen überprüfen, was man für den Naturschutz tut, wenn mehr Radfahrer auf die Lahnberge fahren und dadurch weniger CO₂ ausgestoßen

wird.“ Zwar habe Hessen Forst einen Kompromiss angeboten – nämlich eine mit sehr feinem Split verdichtete Fahrbahndecke – erteile der Beleuchtung aber eine klare Absage. „Viele Frauen fühlen sich nachts alleine im Wald nicht sehr wohl.“ Zu dem Thema sei er daher weiter im Gespräch mit Hessen Forst.

Jan Schalauske, Landtagsabgeordneter der Linken, unterstützt den Wunsch nach einem Radweg durch den Wald. „Die Argumente, die Hessen Forst dagegen vorbringt, überzeugen mich nicht“, erklärt er. Es müsse möglichst schnell etwas passieren, damit der Autoverkehr auf die Lahnberge abnimmt – aus Naturschutzgründen und aus gesundheitlichen Gründen.

FAHRRADBUS

Wer mit dem Fahrrad die Lahnberge hinabfahren möchte, aber nicht den Weg hinauf, kann den Fahrradbuss der Stadtwerke nutzen. Der fährt bis 30. Oktober von Montag bis Freitag stündlich von 7.24 bis 11.24 Uhr auf der Linie 7. Ob es das Angebot 2018 wieder ge-

ben wird, entscheidet sich laut Pressesprecherin Sarah Möller erst danach. Komplette ausgelastet wurden die 16 Stellplätze des Busses noch nie. „Die durchschnittliche Auslastung wechselt – je nach Wetter – zwischen ein und fünf Fahrrädern pro Fahrt“, so Möller.